

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

macht, was der Erzherzog übel aufnahm. Als Beweis der Ungehaltenheit des Erzherzogs wird erzählt, daß jene Artikel und Dokumente, die später die „Reichspost“ publizierte, und die den Gegenstand des Friedjung-Prozesses bildeten, zuerst dem „Vaterland“ angetragen wurden, das als Organ des Erzherzogs gilt; die Redaktion des „Vaterland“ aber hat sie nicht angenommen, und jetzt kritisiert das „Vaterland“ den Dr. Funder¹⁾ und seine Inspiratoren.

Nr. 133.

Der serbische Gesandte Petkowitsch, Cetinje, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Cetinje, den $\frac{31. \text{ Januar}}{13. \text{ Februar}}$ 1910.

Gestern um 2 Uhr nachmittags fuhr Fürst Nikolaus im Automobil vor dem Gesandtschaftsgebäude vor und lud mich zu einer Spazierfahrt ein. Nach einer Fahrt von einer Stunde kehrten wir dann um und hielten vor dem fürstlichen Haus. Sodann lud er mich noch zu sich hinein, ließ für sich und mich Kaffee bereiten und behielt mich noch eine ganze Stunde bei sich. Gleich nach der Rückkehr von der Fahrt befahl er, alle Mitglieder der Regierung und die Staatsräte in den Konak (Wohnhaus des Fürsten) zu berufen, und besprach mit ihnen in meiner Gegenwart verschiedene innerpolitische Fragen. Während der ganzen Zeit war der Fürst mir gegenüber ungewöhnlich liebenswürdig und aufmerksam und las mir sogar einige seiner Gedichte vor. Aus dem Zwiegespräche, das sich während dieser Zeit zwischen uns entspann, möchte ich hier nur das wichtigste anführen:

Gleich zu Beginn der Fahrt richtete der Fürst folgende Frage an mich: „Was glauben Sie, wie viel Leute sind in Montenegro eingesperrt? Man behauptet und schreibt, wie Sie wissen, daß ganz Montenegro im Kerker sitze.“ Ich antwortete, die Zahl nicht genau zu wissen, aber ich glaube, daß sie das Hundert etwas übersteige. Darauf sagte er: „So ist es, es waren bis jetzt im ganzen 105 im Gefängnis, und jetzt werden es noch weniger sein. Heute früh habe ich 42 begnadigt und darunter viele aus der Kolaschiner Affäre²⁾. Von Euren Bombenwerfern habe ich aber keinen einzigen freigelassen.“

¹⁾ Chefredakteur der „Reichspost“.

²⁾ Kolaschiner Affäre, so benannt nach dem Orte der Gerichtsverhandlung, war eine Folge der sog. Bombenaffäre (Tötungsabsicht des Fürsten Nikolaus) und sie bezog sich darauf, daß eine Anzahl Montenegreiner einen Bund gründeten, um das persönliche Regime des Fürsten zu bekämpfen.